

OSCAR®-GEWINNER

BEN KINGSLEY

A great
PLACE TO CALL
HOME



PRESSEHEFT

PRESSE- BETREUUNG

mm filmpresse GmbH

Schliemannstraße 5

10437 Berlin

Tel: 030. 41 71 57 23

Fax: 030. 41 71 57 25

E-Mail: info@mm-filmpresse.de

www.mm-filmpresse.de

VERLEIH

Neue Visionen Filmverleih GmbH

Schliemannstraße 5

10437 Berlin

Tel: 030. 44 00 88 44

Fax: 030. 44 00 88 45

E-Mail: info@neuevisionen.de

www.neuevisionen.de

Neue Visionen Filmverleih präsentiert

A great
**PLACE TO CALL
HOME**

Ein Film von Marc Turtletaub

Mit Sir Ben Kingsley, Harriet Sansom Harris, Jane Curtin, Jade Quon u.v.m.
Spielfilm / USA 2023 / 87 Minuten

BESETZUNG

Milton	Sir Ben Kingsley
Sandy	Harriet Harris
Joyce	Jane Curtin
Mayor Martinez	Teddy Cañez
Stadträtin Wu	Narea Kang
Stadtrat Daniels	Edward James Hyland
Stadträtin Strauss	Blair Baker
Steve Gorham	Joshua Moore
Techniker	John Skelley
Stadtrat Bouchard	Christopher Kelly
Denise	Zoë Winters
Jules	Jade Quon
Dave	Aubie Merrylees
Nachrichtensprecher Aaron Campbell	Andy Daly
Dr. North	Anna George
Stimme von Tim	Eric T. Miller
Danny	Cody Kostro
Hippie-Frau	Marina Shay
Agent Mann	Donald Paul
Agent Shu	Jeff Kim

STAB

Regie	Marc Turtletaub
Drehbuch	Gavin Steckler
Produzenten	Debbie Liebling, Andy Daly, Michael B. Clark, Alex Turtletaub
Executive Producer	David Bausch
Musik	Volker Bertelmann
Music Supervisor	Susan Jacobs
Kamera	Christopher Norr
Szenenbild	Richard Hoover
Art Director	Randall Richards
Kostüme	Stacy Jansen
Erster Regieassistent	John Silvestri
Schnitt	Ayelet Gil Efrat
Casting	Avy Kaufman
Filmproduktionsleitung	Anita Sum
Ein Produktion von	BIG BEACH
In Zusammenarbeit mit	ADI und INNER CHILD PRODUCTIONS



SYNOPSIS

In einer Kleinstadt irgendwo in Pennsylvania verbringt Milton (Sir Ben Kingsley) einen unaufgeregten Lebensabend zwischen Gartenarbeit, Gemeindefest und Gedächtnistraining. Weil der Witwer immer kauziger wird, werden seine Wortmeldungen bei den Gemeindeversammlungen selten ernst genommen. Seine Kleinstadt benötige zum Beispiel dringend einen passenderen Slogan, meint Milton, denn „A Great Place to Call Home“ ist einfach zu ambivalent... Als eines Nachts ein UFO in Miltons Blumenbeet bruchlandet, will niemand dem alten Mann glauben – nicht der Notruf, nicht der Kassierer im Supermarkt und schon gar nicht der Gemeinderat. Den extraterrestrischen Besucher mit einer Vorliebe für Äpfel bringt Milton trotzdem bei sich unter. Bald entdecken Miltons leicht schrullige Nachbarinnen Sandy (Harriet Harris) und Joyce (Jane Curtin) den ungewöhnlichen Mitbewohner mit den verständnisvollen Augen und schließen ihn direkt ins Herz. Aus Komplizenschaft wird Gemein-

schaft – und aus Nachbarn werden Freunde... bis die Regierung doch noch aktiv wird und nach dem Alien zu suchen beginnt.

Mit viel Witz, großer Wärme und einem außerirdisch starken Gefühl für zwischenmenschliche Gemeinschaft erzählt A GREAT PLACE TO CALL HOME von der nie verjährenden Chance, nachhause zu telefonieren. Eine kluge und berührende Komödie über den späten Sinn im Leben und die Lust am Abenteuer, in der Oscar®-Preisträger Ben Kingsley (GANDHI) daran erinnert, warum er einer der besten Schauspieler seiner Generation ist.



LANGINHALT

In einer Kleinstadt irgendwo in Pennsylvania verbringt Milton (Sir Ben Kingsley) seinen unaufgeregten Lebensabend. Zu den wichtigsten Konstanten im Leben des kauzigen Witwers gehören das Wässern seiner stattlich blühenden Azaleen und die wöchentlichen Gemeindetreffen, in denen er stets dieselben Vorschläge anbringt. Auf der Trent Avenue zwischen Frost und Allegheny müsse ein Zebrastrreifen installiert werden – der Abstand sei schlicht zu weit und würde zu regelwidrigem Überqueren der Straße ermuntern! Darüber hinaus sei eine Änderung des irreführenden Stadt-Slogans dringend notwendig. Bei „A Great Place to Call Home“ könnte man schließlich denken, es handele sich bei ihrer Stadt lediglich um einen guten Ort, um von dort aus Zuhause anzurufen. Vom Stadtrat werden seine Vorschläge mit sanfter Ignoranz weggeleckt.

Spätestens als Tochter Denise (Zoe Winters) eine Dose Bohnen in Miltons Badschrank findet, beginnt sie sich um den Geisteszustand ihres Vaters zu sorgen. Der aber möchte von Gedächtnistraining und ärztlichen Untersuchungen nichts wissen. Ihm geht es gut – und Allein-

sein heißt schließlich noch lange nicht Einsamkeit! Die von den immergleichen Stationen zwischen Gartenarbeit und Gemeindetreffen bestimmte Alltagsroutine des Witwers nimmt ihren üblichen Lauf – bis ein lauter Knall Milton eines Nachts aus dem Schlaf reißt. Ein Blick in den Garten vertreibt schließlich den letzten Rest Müdigkeit: ein UFO hat in Miltons Blumenbeet eine Bruchlandung hingelegt. Ein UFO! In die Blumen! Miltons wunderschönen Azaleen sind dahin. Vom Notruf wird der von Raumschiffen und Blumenbeeten stammelnde Rentner gekannt abgewimmelt.

Milton bewahrt Ruhe. Was bleibt ihm auch anderes übrig? Erst als sich ein Außerirdischer aus dem UFO-Wrack rettet und in der darauffolgenden Nacht bewusstlos vor Miltons Hintertür liegt, wird ihm klar, dass er handeln muss. Seine Versuche, Tochter Denise über die unheimliche Begegnung der dritten Art aufzuklären, scheitern ebenso wie sein Anliegen, beim wöchentlichen Gemeindetreffen für seine vom Raumschiff plattgewalzten Azaleen – und die ebenfalls zerstörte Vogeltränke! – ausreichend kompensiert zu werden. Mit seinem extraterrestrischen Erfahrungsbericht weckt er nur die

Aufmerksamkeit von Joyce (Jane Curtin) und Sandy (Harriet Harris), zwei Anwohnerinnen, deren Anträge beim Gemeinderat ebenfalls regelmäßig auf taube Ohren stoßen. Auch sie glauben ihm nicht, doch die einsame Joyce bietet dem scheinbar verwirrten Witwer zumindest eine Autofahrt nach Hause an.

Trotz massiver Zerknirschung über die vernichtete Floristik entschließt sich Milton schließlich, dem mittlerweile erwachten Außerirdischen aus seinem Garten Gastfreundschaft zu erweisen. So gehört sich das schließlich. Eine Decke gegen die Kälte wird dankend angenommen, schließlich auch der Eintritt ins Haus sowie eine von Milton mit viel Aufwand zubereitete Brotzeit, von der ausschließlich die Äpfel verputzt werden. Beim kiloschweren Apfeleinkauf, den Milton sogleich im lokalen Supermarkt unternimmt, weiht er direkt auch den Kassierer über seinen Hausgast aus dem All ein. Die erste Person aus der Nachbarschaft, die hinter das gar nicht mal so gut gehütete Geheimnis der dritten Art kommt, ist dennoch Sandy – als sie den außerirdischen Kernobstliebhaber bei einem spontanen Besuch bei Milton antrifft. Schock – Schwere – Not: ein wa-

schechter Alien, und das mitten im Wohnzimmer!

Der stumme, aber aufmerksame Außerirdische mit den verständnisvollen Augen macht auch auf Sandy großen Eindruck. Sie überzeugt Milton davon, ab jetzt niemandem mehr von außerirdischen Hausgästen und zerstörten Blumenbeeten zu erzählen. Zumal der vom rüstigen Rentner-Duo alsbald liebevoll „Jules“ getaufte Außerirdische offenbar mit Reparaturarbeiten an seinem Raumschiff begonnen hat. Neben telekinetischen Fähigkeiten, die der einsamen Sandy zu Hilfe kommen, erweist sich Jules auch als großes Zeichentalent – mehr oder weniger. Die Krakeleien von niedlichen Hauskatzen, die von Milton dankend angenommen und an den Kühlschrank gehängt werden, könnten schließlich auch eine gewichtige Nachricht des nonverbalen Außerirdischen sein!

Ehe Milton und Sandy sich versehen, wird die neugierige Joyce unfreiwillig doch noch Teil der Gemeinschaft, als sie eines Abends durch Miltons Fenster hineinspät und die ungewöhnliche Ersatzfamilie am Küchentisch sitzen sieht. So viel zum Thema Geheimhaltung. Die gemeinsame Mission, dem auf der Erde gestrande-

ten Jules bei seiner Rückkehr zu den Sternen zu helfen, lässt aus Komplizenschaft langsam aber sicher Freundschaft werden. Milton, Sandy und Joyce müssen sich zusammenraufen, um die kryptischen Malbotschaften ihres Schutzbefohlenen richtig zu deuten – und Milton, der seit vielen Jahren kein Wort mit seinem Sohn gesprochen hat, muss sich eingestehen, dass es viele gute Orte gibt, von denen man Zuhause anrufen könnte... und dass es dafür nie zu spät sein kann.

STATEMENT DES REGISSEURS

In meiner Zeit als Produzent und später als Regisseur habe ich mir immer zwei Fragen gestellt, bevor ich ein neues Projekt in Angriff genommen habe. Erstens: Wird in dieser Geschichte ein bedeutendes Thema beleuchtet, das die Zuschauer dazu einlädt, darüber nachzudenken, nachdem sie das Kino verlassen haben? Und zweitens: Bietet das Drehbuch etwas Einzigartiges, entweder in Bezug auf das Thema, die Darstellung der Welt oder die Herangehensweise?

A GREAT PLACE TO CALL HOME erfüllte für mich diese Kriterien. Auf einer thematischen Ebene geht es um den Wert, seine letzten Jahre voll auszukosten, auch wenn die eigenen Fähigkeiten nachlassen. Wie wir in dieser Phase des Lebens einen Sinn finden können, wird selten in Filmen thematisiert. Und A GREAT PLACE TO CALL HOME tut dies auf eine einzigartige Weise. Er verbindet Elemente des klassischen Science-Fiction-Genres mit einem dramatischen Thema, gepaart mit Humor und extravaganter Einfallsreichtum.

DER REGISSEUR MARC TURTLETAUB

Marc Turtletaub ist seit 25 Jahren in der Filmbranche tätig, ursprünglich als Produzent und in jüngerer Zeit auch als Regisseur. Er war an der Entstehung von über 35 Film- und Fernsehproduktionen beteiligt und ist Mitbegründer von BIG BEACH, einem Unternehmen, das sich der Herstellung von Film-, Fernseh- und Bühnenproduktionen mit einer humanistischen Perspektive widmet. Seine Filme wurden u.a mit dem Oscar® und dem Independent Spirit Award ausgezeichnet. BIG BEACH gilt als eines der herausragenden Unternehmen, die unabhängige Filme von hoher Qualität produzieren.

Filmografie:

- 2023 A GREAT PLACE TO CALL HOME als Regisseur, Drehbuchautor und Produzent
- 2022 LASS MICH NICHT GEHEN als Produzent
- 2019 THE FAREWELL als Produzent
- 2016 LOVING als Produzent
- 2012 JOURNEY OF LOVE – DAS WAHRE ABENTEUER IST DIE LIEBE als Produzent
- 2011 OUR IDIOT BROTHER als Produzent
- 2010 JACK IN LOVE als Produzent
- 2009 AWAY WE GO – AUF NACH NIRGENDWO als Produzent
- 2006 LITTLE MISS SUNSHINE als Produzent
- 2005 ALLES IST ERLEUCHTET als Produzent
- 2004 LAWS OF ATTRACTION als Produzent



CAST

Sir Ben Kingsley

Sir Ben Kingsley ist ein britischer Schauspieler, der 1942 in Scarborough, Yorkshire, England geboren wurde. Seine Karriere als Schauspieler begann im Jahr 1972 mit dem Thriller *ANGST IST DER SCHLÜSSEL*, weltberühmt wurde er ein Jahrzehnt später in der Rolle des Gandhi im gleichnamigen Film unter der Regie von Richard Attenborough. Der Film über den indischen Unabhängigkeitskämpfer erhielt 8 Oscars®, darunter für den Besten Film und die Beste Regie. Kingsley wurde mit dem Oscar® als Bester Hauptdarsteller ausgezeichnet. 1993 war Kingsley in Steven Spielbergs unvergesslichem Holocaust-Drama *SCHINDLERS LISTE* zu sehen, das ebenfalls mit dem Oscar® für den Besten Film und die Beste Regie sowie mit einer BAFTA-Nominierung für Kingsleys Darstellung des Itzhak Stern ausgezeichnet wurde.

Für seine Darstellungen in *BUGSY* (1991) von Barry Levinson, *SEXY BEAST* (2000) von Jonathan Glazer und *DAS HAUS AUS SAND UND NEBEL* (2003) von Vadim Perelman wurde Kingsley erneut für den Oscar®

nominiert. Zu seinen zahlreichen weiteren Filmen gehören unter anderem *BETRAYAL* (1983) von David Hugh Jones, eine Adaption des Theaterstücks von Harold Pinter, Roman Polanskis Adaption von *OLIVER TWIST* (2005), in der er die Rolle des Fagin übernahm, und *A.I. - KÜNSTLICHE INTELLIGENZ* (2001), seine zweite Zusammenarbeit mit Steven Spielberg. Für Kultregisseur Martin Scorsese übernahm Kingsley 2010 die Rolle des Psychiaters Dr. John Cawley in *SHUTTER ISLAND* an der Seite von Leonardo DiCaprio und Mark Ruffalo, und 2011 die des französischen Kinopioniers Georges Méliès in *HUGO CABRET*, der mit fünf Oscars® ausgezeichnet wurde.

Zu Kingsleys bemerkenswerten Fernseharbeiten gehören „Intrigo: Tod eines Autors“, der erste Teil einer dreiteiligen Anthologieserie, die auf den Thriller-Romanen des schwedischen Schriftstellers Håkan Nesser basiert, sowie John Schlesingers Fernsehfilm *THE TALE OF SWEENEY TODD* (1997), in dem er die Titelrolle übernahm und für einen Screen Actors Guild Award

nominiert wurde. Seine Rolle als Anne Franks Vater Otto Frank im Fernsehweiteiler „Anne Frank – Die ganze Geschichte“, die den Emmy Award für die beste Miniserie gewann, brachte Kingsley einen Screen Actors Guild Award ein.

2013 spielte Kingsley die Rolle des Trevor Slattery in IRON MAN 3 unter der Regie von Shane Black. Im Kurzfilm „All Hail the King“, geschrieben und inszeniert von Drew Pearce, sowie in SHANG-CHI AND THE LEGEND OF THE TEN RINGS von Destin Daniel Cretton nahm Kingsley seine Rolle im Marvel-Universum wieder auf. 2016 lieh er für Disneys Live-Action-Adaption von THE JUNGLE BOOK von Jon Favreau dem Panther Bagheera seine Stimme.

Als Mitglied der Royal Shakespeare Company (RSC) wurde er 1967 in das britische Theater aufgenommen und begann damit seine professionelle Schauspielkarriere. Er spielte in den RSC-Produktionen „Sommernachtstraum“, „Der Sturm“, „Julius Cäsar“ und – in den Titelrollen – unter anderem in „Othello“ und „Hamlet“. 1984 wurde er von Indira Gandhi

und der indischen Regierung mit dem Padma Sri ausgezeichnet. 2002 wurde er von Königin Elisabeth II. zum Ritter geschlagen. Kingsley wurde 2014 vom United States Holocaust Memorial Museum mit dem National Leadership Award geehrt, in Anerkennung seiner außergewöhnlichen Beiträge zur Bewahrung der Erinnerung an den Holocaust.

Zuletzt war Kingsley in Wes Andersons ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST (2023), einer Adaption der gleichnamigen Kurzgeschichte von Roald Dahl, zu sehen.

Filmografie:

- | | | | |
|------|--|------|---|
| 2023 | A GREAT PLACE TO CALL HOME
von Marc Turtletaub | 2003 | DAS HAUS AUS SAND UND NEBEL
von Vadim Perelman |
| 2023 | ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST
von Wes Anderson | 2001 | ANNE FRANK von Robert Dornhelm |
| 2021 | SHANG-CHI AND THE LEGEND OF THE TEN RINGS
von Destin Daniel Cretton | 2001 | A.I. - KÜNSTLICHE INTELLIGENZ
von Steven Spielberg |
| 2016 | THE JUNGLE BOOK von Jon Favreau | 2000 | SEXY BEAST von Jonathan Glazer |
| 2015 | THE WALK von Robert Zemeckis | 2000 | RULES – SEKUNDEN DER ENTSCHEIDUNG
von William Friedkin |
| 2015 | KNIGHT OF CUPS von Terrence Malick | 1995 | SPECIES von Roger Donaldson |
| 2014 | EXODUS: GÖTTER UND KÖNIGE von Ridley Scott | 1994 | DER TOD UND DAS MÄDCHEN
von Roman Polanski |
| 2013 | DER MEDICUS von Philipp Stölzl | 1993 | SCHINDLERS LISTE von Steven Spielberg |
| 2013 | IRON MAN 3 von Shane Black | 1993 | DAVE von Ivan Reitman |
| 2011 | HUGO CABRET von Martin Scorsese | 1991 | BUGSY von Barry Levinson |
| 2010 | SHUTTER ISLAND von Martin Scorsese | 1987 | MAURICE von James Ivory |
| 2006 | LUCKY NUMBER SLEVIN von Paul McGuigan | 1982 | GHANDI von Richard Attenborough |
| 2006 | „Die Sopranos“ (Fernsehserie) als er selbst | | |
| 2005 | OLIVER TWIST von Roman Polanski | | |

Harriet Sansom Harris

Harriet Sansom Harris ist eine US-amerikanische Schauspielerin, die 1955 in Fort Worth, Texas geboren wurde. Als Jugendliche besuchte sie die berühmte Schauspielschule Juilliard School und trat nach ihrem Abschluss der von John Houseman gegründeten Schauspielgruppe „The Acting Company“ bei. Ihr Bühnendurchbruch gelang ihr mit „Jeffrey“, einem Theaterstück von Paul Rudnick, in dem sie als einzige weibliche Darstellerin auftrat. Harris' bekannteste Rolle ist Felicia Tilman in der Fernsehserie „Desperate Housewives“, in der sie in 28 Folgen mitwirkte. Darüber hinaus war Harris in einer wiederkehrenden Rolle in der Fernsehserie „Frasier“ zu sehen und hatte kleine Auftritte in bekannten TV-Formaten wie „Law & Order“, „Akte X – Die unheimlichen Fälle des FBI“, „Six Feet Under – Gestorben wird immer“, „CSI: Den Tätern auf der Spur“, „Ghost Whisperer – Stimmen aus dem Jenseits“ und „American Horror Story“.

Im Kino fiel Harris zuletzt durch ihre zweifache Zusammenarbeit mit dem US-amerikanischen

Regisseur Paul Thomas Anderson auf, der ihr in LICORICE PIZZA (2021) und DER SEIDENE FADEN (2017) zu zwei unvergesslichen Kurzauftritten verhalf. Im Jahr 2000 war sie in einer Nebenrolle in Christopher Nolans Kult-Thriller MEMENTO zu sehen, 1996 in Baz Luhrmanns moderner Shakespeare-Adaption WILLIAM SHAKESPEARES ROMEO + JULIA.

1992 gab Harris ihr Broadway-Debüt in „Four Baboons Adoring the Sun“ und war seitdem in zahlreichen Inszenierungen zu sehen, u.a. in „It Shoulda Been You“, „Cinderella“, „Present Laughter“, „Cry Baby: The Musical“, „Old Acquaintance“ und „The Man Who Came to Dinner“. Für die Rolle der Mrs. Meers in „Thoroughly Modern Millie“ gewann sie 2002 sowohl einen Drama Desk als auch einen Tony Award als Beste Hauptdarstellerin in einem Musical.

Filmografie:

2023	A GREAT PLACE TO CALL HOME von Marc Turtletaub	1993	DIE ADDAMS FAMILY IN VERRÜCKTER TRADITION von Barry Sonnenfeld
2022	WEREWOLF BY NIGHT (Kurzfilm) von MICHAEL GIACCHINO	1993 – 2004	„Frasier“ (Fernsehserie) – 11 Folgen
2021	LICORICE PIZZA von Paul Thomas Anderson		
2017	DER SEIDENE FADEN von Paul Thomas Anderson		
2011	RAMPART – COP AUSSER KONTROLLE von Oren Moverman		
2005 – 2011	„Desperate Housewives“ (Fernsehserie) – 28 Folgen		
2000	MEMENTO von Christopher Nolan		
1996	WILLIAM SHAKESPEARES ROMEO + JULIA von Baz Luhrmann		



Jane Curtin

Jane Curtin ist eine US-amerikanische Schauspielerin, die 1947 in Cambridge, Massachusetts geboren wurde. Sie studierte Schauspiel an der Northeastern University und war vier Jahre lang Mitglied der Improvisationstheatergruppe The Proposition, bevor sie mit einer Reihe von Inszenierungen auf internationale Tournee ging, darunter die Komödie „Last of the Red Hot Lovers“. Am Broadway trat sie mit Joanne Woodward als Prossie in George Bernard Shaws „Candida“ auf.

1975 erlangte sie erstmals landesweite Aufmerksamkeit, als sie ihr Fernsehdebüt als eines der Originalmitglieder der „Not Ready for Prime Time Players“ in der erfolgreichen Late-Night-Serie „Saturday Night Live“ gab. Während ihrer fünfjährigen Tätigkeit in der Show erhielt sie viel Lob von Kritikern und wurde zweimal für den Emmy Award nominiert. Fünf Jahre lang spielte sie zusammen mit Susan Saint James die Hauptrolle in der beliebtesten Fernsehserie „Kate and Allie“ und wurde für ihre Darstellung der lebenswürdigen geschiedenen Allie Lowell zweimal mit dem Emmy Award als Beste

Hauptdarstellerin in einer Comedy-Serie ausgezeichnet. Zudem war Curtin sechs Jahre lang als Dr. Mary Albright in der NBC-Serie „3rd Rock from the Sun“ zu sehen.

Im Kino war Curtin unter anderem zweimal an der Seite von US-Komödiestars Melissa McCarthy zu sehen, 2013 in TAFTE MÄDELS und 2018 in der Tragikkomödie CAN YOU EVER FORGIVE ME? von Marielle Heller, die 2019 für drei Oscars® nominiert wurde. 2018 spielte sie an der Seite von Mila Kunis und Kate McKinnon in der Actionkomödie BAD SPIES von Susanna Fogel.

Filmografie:

- 2023 A GREAT PLACE TO CALL HOME
von Marc Turtletaub
- 2018 CAN YOU EVER FORGIVE ME?
von Marielle Heller
- 2018 BAD SPIES von Susanna Fogel

- 2013 TAFTE MÄDELS von Paul Feig
- 2009 TRAUZEUGE GESUCHT! von John Hamburg
- 1996 – 2001 „Hinterm Mond gleich links“
(Fernsehserie) – 137 Folgen
- 1994 „Immer Ärger mit Dave“ (Fernsehserie) –
eine Folge
- 1993 DIE CONEHEADS von Steve Barron
- 1984 – 1989 „Kate & Allie“ (Fernsehserie) – 122 Folgen
- 1975 – 1980 „Saturday Night Live“
(Fernsehserie) – 107 Folgen



LOVE YOUR
MOTHER

GLOSSAR

Alien. Englische Bezeichnung für ein außerirdisches Wesen, das weder auf der → Erde beheimatet noch entstanden ist. Gegenstand unzähliger Werke der Science-Fiction. Die klassische Darstellungsform des A. erfolgt meist als grau-grünes Marsmännchen mit großen Augen, das in einem → UFO auf unserem Planeten landet. Dass die zunächst sicher unheimliche Begegnung der dritten Art nicht zwangsläufig ein schlechtes Ende nehmen muss, haben uns einige A. der Popkultur-Geschichte bewiesen – während manche sich mit der Beschaffung von → Katzen als → Treibstoff für ihr Raumschiff begnügen, wollen andere vorher ihr → Zuhause telefonisch erreichen. Fremdling, so die direkte deutsche Übersetzung von A., heißt also noch lange nicht Feind!

Apfel. Der A. ist eine Pflanzengattung der Kernobstgewächse, deren weltweit bekannteste und wirtschaftlich bedeutsamste Art der Kultur-A. ist. Ob grün oder rot, süß oder sauer, knackig oder mehlig, der A. gehört zu den ältesten und beliebtesten Obstsorten der Menschheit und spielte auch schon in frühesten Science-Fiction-Texten (Bibel, Edda) eine ernstzunehmende Rolle. Findet auch der eine oder andere Besucher von außerhalb. „An apple a day keeps the doctor away“, das hat sich scheinbar auch unter → Aliens herumgesprochen. Da Ä. viele Vitamine enthalten und sogar entzündungshemmend wirken können, ist an dem Spruch aber tatsächlich was dran – und dem fruchtigen Genuss ist sowieso kein Abbruch getan!

Azalee. Als A. werden verschiedene Arten und Sorten des Rhododendron bezeichnet, der wiederum eine Pflanzengattung innerhalb der Familie der Heidekrautgewächse ist. Ursprünglich stammen die laubabwerfenden oder kleinblättrigen Sträucher aus China und Japan – wo sie als Glückbringende Pflanze schlechthin gelten – haben ihren Weg aber auch nach Europa gefunden, wo sie sich sowohl als Zimmer als auch als Gartenpflanzen großer Beliebtheit erfreuen. Sogenannte Gartenazaleen blühen von Mai bis Anfang Juni, vorwiegend in leuchtenden Gelb- und Orangetönen – zumindest solange kein → UFO sie unter sich begräbt!

Einsamkeit. Das Gefühl und die Gewissheit, nicht ausreichend tiefe soziale Beziehungen zu haben, die

man braucht, um ein zufriedenes Leben zu führen. Nicht zu verwechseln mit: Allein sein. Alleine zu sein heißt schließlich noch lange nicht E. Wo manche Einzelgänger die Isolation von ihren Kollegen und → Nachbarn in vollen Zügen genießen, ist für andere der soziale Austausch und das menschliche Miteinander quasi der → Treibstoff für das eigene Lebensglück. Gerade im Alter wird der eine oder andere von der E. übermannt – wenn die Kinder aus dem Haus sind und ihre eigenen Leben führen, kann das Leben in der → Kleinstadt schnell einsam werden.

Erde. Die E. ist der fünftgrößte und der Sonne drittnächste Planet des Sonnensystems und Ursprungsort und Heimat aller uns bekannten Lebewesen. Die zu ungefähr zwei

Dritteln aus Wasser bestehende Erdoberfläche hat der E. den Spitznamen „Blauer Planet“ eingebracht. Das passt schon, zumindest wenn man von weit oben auf die E. herabschaut. Zum Beispiel durch das Fenster eines → UFOs.

Gedächtnis. Mit dem G. ist das so eine Sache. Die Fähigkeit der Nervensysteme von Lebewesen, aufgenommene Informationen umzuwandeln, zu speichern und wieder abzurufen, nimmt gerade bei älteren Menschen gerne etwas ab. Da landet eine Dose mit Bohnensuppe schon mal ausversehen im Badschrank und nicht in der Speisekammer. Regelmäßiges G.-Training kann da Abhilfe schaffen. Schließlich können nicht alle Menschen ein sogenanntes Elefanten-G. haben – die großen Rüsseltiere haben

im Tierreich bekanntermaßen das beste Erinnerungsvermögen und finden auch nach 30 Jahren problemlos immer ihr → Zuhause.

Gemeindetreffen. Das Herz einer Demokratie ist der Streit: Nirgends wird dies deutlicher als beim Gemeindetreffen einer → Kleinstadt. Hier kommen Woche für Woche die wirklich wichtigen Fragen auf den Tisch, etwa wie hoch die → Azaleen zu sein haben, wohin die → Katzen der Nachbarschaft verschwinden oder ob der städtische Slogan „A Great Place to Call Home“ nicht doch zu ambivalent ist. Was dem neutralen Beobachter wie nebensächliches Klein-Klein erscheinen mag, entwickelt sich beim G. nicht selten zum abendfüllenden Disput. Zwischen unzähligen Anträgen, Vorträgen, Beschwerden und Ge-



genbeschwerden entstehen dabei häufig erbitterte Grabenkämpfe unter → Nachbarn, deren spannendstes Gesprächsthema außerhalb des G. für gewöhnlich das Wetter ist. Die Aussage, im eigenen Garten sei ein → Alien gelandet, sorgt bei einem typischen G. übrigens nur für kaum mehr als ein müdes Lächeln, gehört sie doch nicht mal ansatzweise zu den Top 5 der absurdesten Wortmeldungen des Abends.

Katzen. K zählen seit ungefähr 11.000 Jahren zum engsten Begleiter der Menschen, obwohl diese Gemeinschaft oft auf eine harte Probe gestellt wurde. Nach einer glanzvollen göttlichen Karriere vor ungefähr 3600 Jahren im alten Ägypten, erlebten die jagdbegeisterten Vierbeiner während

der mittelalterlichen Hexenverfolgung ihre dunkelste Stunde. Die Samtpfötchen mit den neun Leben sind jedoch nicht tot zu kriegen. So gehören sie bis heute zu den beliebtesten Haustieren weltweit. In manchen Regionen hat man sie sogar zum Fressen gern. Und spätestens seit den 1980er Jahren ist durch „Alf“ bekannt, dass auch Lebewesen anderer Galaxien auf den Katzenschmack gekommen sind. Der kosmische Gast in A GREAT PLACE TO CALL HOME weiß eher die energiegeladene Natur der K. zu schätzen. Ein Glück, dass die → Gedächtnis-Leistung unserer langjährigen Fellfreunde nicht auf Elefantenniveau liegt und sie nicht allzu nachtragend sind.

Kleinstadt. Die K. ist ein Phänomen menschlichen Zusammenlebens.

Offiziell existiert sie seit 1887 als auf einer internationalen Statistikkonferenz die Einwohnerzahl (5.000 bis 20.000) festgelegt wurde. Bei den jüngeren Bewohnern verflucht und bei Großstädtern romantisiert, erfreut sich die K. von jeher ambivalenter Beliebtheit. Was für den einen idyllisches Beisammensein bedeutet, hinterlässt bei dem anderen einen bitteren Observationsgeschmack – denn anonym geht es selten zu in einer K. Jeder kennt jeden und jeder weiß bestens über alles Bescheid. Direkte Quellen gelten aber bei der Informationsbeschaffung eher als unseriös, wie A GREAT PLACE TO CALL HOME sehr gut verdeutlicht. Unermüdlich versucht Milton der kleinstädtischen Gemeinde mitzuteilen, dass der Absturz eines → UFOs in seinen Garten die diesjährige Salaternte vereitelt.

Nachbar. Die Hölle, das sind die anderen“: Was auch Sartre wusste, erweist sich im Umgang mit den eigenen N. allzu oft als universelle Wahrheit. Egal ob laute Musik, ungetrimmte → Azaleen oder die Bruchlandung eines → UFOs im Garten – nichts entgeht den wachsamen Augen der neugierigen Nachbarschaft. Ehe man sich versieht, wird man so zu dem Gesprächsthema beim nächsten → Gemeindetreffen. Verscherzen sollte man es sich mit seinen N. also nicht. Wenn sie einem nämlich nicht gerade dabei helfen, einen außerirdischen Besucher vor den US-Geheimdiensten zu verstecken, eignen sie sich überaus gut als Paketannahmestation und → Katzen-Versorger, solange man im Urlaub weilt.

Pennsylvania. Einer der dreizehn Gründerstaaten der Vereinigten Staaten von Amerika, der im Osten liegt und gemeinsam mit New York und New Jersey den Mittelatlantikstaaten zugerechnet wird. Der heutige Bundesstaat entstand aus der „Province of Pennsylvania“, die 1681 von William Penn gegründet wurde. Auch wenn es der einen oder anderen Straßenecke an einem → Zebrastreifen mangelt, nennen ca. 13 Millionen Menschen – und auch dar eine oder andere → Alien – den vor allem durch Laubwälder und Hügelland geprägten und für die alljährliche Tradition des „Murmeltiertages“ bekannten Bundesstaat ihr → Zuhause.

Telekinese. Auch Psychokinese genannt und leicht zu verwechseln mit Telepathie, also der Übertra-

gung von geistigen Inhalten ohne Hilfe der Sinnesorgane. T. Ist die Bewegung und Veränderung von Gegenständen durch geistige Kraft. Heißt zum Beispiel: Ist man zum täglichen Wässern der → Azaleen zu faul, reicht schon ein konzentrierter Gedanke und schon erledigt die Gießkanne den feuchten Rest. Obwohl sich die Parapsychologie der Suche nach Belegen für T. gewidmet hat, liegt bisher kein wissenschaftlich zertifizierter Nachweis vor – ein bisschen so wie bei → Aliens. Vielleicht ganz gut so – schließlich können die in Werken der Science-Fiction mittels T. oft ganze Köpfe zum Explodieren bringen!

Telefon. Das T. zählt zu den Erfindungen, das mit nicht enden wollen der Erfolgsbilanz unser aller Leben im wahrsten Sinne des Wortes be-



stimmt. Es gibt kaum einen Apparat, der sich schon fast parasitär an uns heftet. Könnte das T. schnurren und hätte dazu flauschiges Fell, es könnte zukünftig kritisch werden für die → Katzen als engste Begleiter der Menschen... Dem jungen deutschen Physiklehrer Philipp Reis war dies 1861 leider noch nicht bewusst als er seine Erfindung erstmals in Frankfurt präsentierte, sonst hätte er ein Patent gedacht. Dies holte dann 1876 der pfiffige Amerikaner Alexander Graham Bell nach und besiegelte damit die Übertragung von Sprache durch elektrische Signale. An der astronomischen Reichweite wird noch gearbeitet, aber alles scheint möglich bei diesem ambitionierten Gerät. Bereits 1982 träumte Steven Spielberg für seinen außerirdischen Helden E.T. von dieser intergalaktischen Möglichkeit

„nach Hause zu telefonieren“. In A GREAT PLACE TO CALL HOME ist es jedoch profaner. Hier sollte Milton einfach nur einmal zum Hörer greifen und seinen weit entfernten Sohn anrufen.

UFO. Abkürzung für unidentifiziertes Flugobjekt, das im herkömmlichen Sinne oft synonym mit dem Raumschiff eines → Alien verwendet wird. Über die Existenz von U. darf man unterschiedlicher Meinung sein – aufgrund einer Vielzahl verwackelter Foto- und Videoaufnahmen von U. gibt es Teile der Bevölkerung, die seit vielen Jahrzehnten den bevorstehenden Krieg der Welten ausrufen. Die Möglichkeit, dass die unsehere → Erde besuchenden Fremdlinge friedlich sind und nur rasch neuen → Treibstoff tanken möchten, wird dabei gerne ausgespart.

Zebrastrreifen. Als Z. wird in Deutschland umgangssprachlich ein Fußgängerüberweg auf Straßen bezeichnet. Die breiten weißen Linien, die den Übergang auf der meist dunklen Fahrbahn kennzeichnen und nur rein zufällig an das schwarz-weiße Streifenmuster des Zebras erinnern, haben dem Z. seinen animalischen Spitznamen eingebracht. Das Überqueren von Z. ist aber nicht nur für die Schallplattencover britischer Pop-Bands gut. Ein wohlplatziertes Z. kann Leben retten! Oder zumindest die eine oder andere Nahtod-Erfahrung beim Überqueren dicht befahrener Straßen vorbeugen. Das gilt vor allem für die Trent Avenue zwischen Frost und Allegheny in → Pennsylvania – aber beim wöchentlichen → Gemeindetreffen hört ja keiner zu!

Zuhause. Z. ist, wo das Herz sich wohl fühlt, wo die → Katze auf einen wartet oder wo sich das WLAN automatisch verbindet. Mit den Wandtattoo-Binsenweisheiten zum Thema Z. dürften sich längst ganze Bibliotheken füllen lassen. Das Zuhause ist der Ort des Privaten, aber nicht nur deshalb immens politisch. Schließlich gehört das Zuhause sein inklusive diverser Zugehörigkeitskonzepte zu den wohl politisch aufgeladendsten Kategorien der Gegenwart. Die Frage, was den Kern eines guten Z. ausmacht, lässt sich dabei ebenso individuell beantworten wie die Wahl der richtigen Tapetenfarbe für die ultimative Behaglichkeit. Für die einen ist das Z. Rückzugsort vor dem hektischen Alltag, andere finden Glückseligkeit und Erfüllung in der Gestaltung des Home-Office oder der Optimierung von Haus und Hof.

Ein ungebetener Gast aus dem All, der einem die wunderschönen → Azaleen ruiniert und das heimische Idyll gehörig durcheinander wirbelt, muss trotzdem nichts Schlechtes sein. Denn wenn das Z. aufgrund fehlender Freundschaften und Familienbande zur Festung der → Einsamkeit verkommt, braucht es einfach einen Botschafter von den Sternen, um sich auf das wirklich Wichtige im Leben zu besinnen.

Von den Produzenten von *Little Miss Sunshine* und *The Farewell*

EINE **BIG BEACH** PRODUKTION IN ZUSAMMENARBEIT MIT **ADI** UND **INNER CHILD PRODUCTIONS** "A GREAT PLACE TO CALL HOME" **BEN KINGSLEY** **HARRIET SANSOM HARRIS** **ZOË WINTERS** **JADE QUON** UND **JANE CURTIN**
CASTING **AVY KAUFMAN**, CSA MUSIC SUPERVISOR **SUSAN JACOBS** MUSIK **VOLKER BERTELMANN** KOSTÜMDESIGN **STACY JANSEN** SCHNITT **AYELET GIL-ERAT** PRODUKTIONSDESIGN **RICHARD HOOVER** KAMERA **CHRISTOPHER NORR** ASC
AUSFÜHRENDE PRODUZENT **DAVID BAUSCH** PRODUZENTEN **DEBBIE LIEBLING** P.G.A. **ANDY DALY** **MICHAEL B. CLARK** P.G.A. **ALEX TURTLETAUB** P.G.A. **MARC TURTLETAUB** P.G.A. DREHBUCH **GAVIN STECKLER** REGIE **MARC TURTLETAUB**

BIG BEACH

PROTAGONIST

Neue Visionen
ENTWICKELT VON

